

Pilot-Modul: „Onboarding“ am Lernort BBW (AGD Süd-West) (Prävention und Intervention von Dropout)

<p>Themenschwerpunkt (Brainstorming zum Themenkomplex und kurze Skizzierung relevanter Teilaspekte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stuttgart - Homburg/Saar - Bitburg: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ganzjähriges Onboarding in der BvB, regelmäßige Aufnahme ○ Unterscheidung Onboarding aus BvB und externe Azubis (z.B. AE/EA) → Azubis aus der BvB benötigen oftmals ein „kleineres“ Onboarding ○ Direktzuweisungen kritisch (höheres Dropout-Risiko → besonderer Onboarding-Bedarf) • Worms: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Integrations-Tage“ (1 Tag): Angebotserklärung, Aktionsangebot, mehrere Mitarbeitende sind anwesend ○ Wohnbereich organisiert separat nochmals Aktionen ○ viele Azubis kommen bereits aus dem BVB (vieles ist bereits bekannt) • Mosbach-Heidelberg: <ul style="list-style-type: none"> ○ 7 Tage „Einführungstage“ ○ Aufnahmetag (Organisatorisches) ○ Stadtrallye (Orientierung) ○ Klamotten ausmessen und Rally ○ Frühstück mit Ausbilder und Leitungsebene ○ Onboarding-Turnhalle (Vernetzung) ○ Onboarding Internat ○ Onboarding Kino • Ravensburg: <ul style="list-style-type: none"> ○ 2 Wochen erlebnispädagogische Tage ○ Eröffnungsfeier ○ Stadtrally – Hausrally ○ Organisatorischer-Tag ○ CM-Tag ○ Testungen durch FDE, • CJD Offenburg: <ul style="list-style-type: none"> ○ 2-3 Wochen Onboarding ○ Übergabegespräche, Aufnahmegespräche ○ Besprechung von Regeln/Informationen ○ Anamnesegespräche, Ärztlicher Dienst ○ Fotos für Azubis ○ 4 Tage Einführungsfreizeit + Kennenlerntag ○ Profil-AC Testung
<p>Problembeschreibung (Welche Problematiken finden sich zu diesem Themenkomplex im Kontext BBW?)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedenste Zugänge/Beginn-Zeiten erschweren „einen“ Prozess • Individuelle Prozesse notwendig für individuelle Abläufe • TN benötigen individuelle Aufnahme (Krankheitsbild etc.) • Verzögerung von Geldern der AA (Fahrkosten, Azubigehalt) • Azubi-Fahrt in der Startphase wird zunehmend herausfordernd für heterogene TN-Gruppe • Hürde – Hüttenübernachtungen - Sozialphobie • Überforderung an Informationen für die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Informationen sind wichtig und notwendig? ○ Wie können die Informationen von den Auszubildenden abgerufen werden (auditiv, visuell, etc.)? • Herausforderung: sehr heterogene Gruppen mit vielen unterschiedlichen Diagnosen • Onboarding der BVB zu Onboarding der Ausbildung oft ähnlich - Langeweile • Werbeeffekt schwierig umzusetzen (BBW als Reha-Einrichtung) • Umsetzung des stillen Aufnahmetags stellt sich als schwierig heraus – zeitliche Einbettung (für Teilnehmende mit ASS)

Pilot-Modul: „Onboarding“ am Lernort BBW (AGD Süd-West)
(Prävention und Intervention von Dropout)

Lösungsorientierung (Sammlung von bereits bestehenden Maßnahmen und Initiativen innerhalb der AGD)	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernetage/Integrationstage → Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Freizeitaktivitäten ○ Gemeinsames Frühstück/Mittagessen ○ Geländeführungen ○ Stadtführung (Sozialraumerschließung) ○ Vorstellung der Mitarbeitenden ○ Begrüßungsfeier und -geschenk ○ Kennenlernen der Wohngruppe ○ Kennenlernen des Ausbildungsbereiches ○ Ablaufplan (z. B. am 1. Tag) → Sicherheit und Orientierung ○ Wichtig: Pausen in der Ankommensphase → Was braucht welcher TN? („individuelles Onboarding“) ○ Kennenlernen des Fachdienstes ○ 1. Reha-Plan-Konferenz – Kennenlernen des Reha-Teams ○ Autismus: Umsetzung eines „stillen Aufnahmetags“ (Überlastung vorbeugen) ○ Staffelführung nach Uhrzeiten am Aufnahmetag ○ Eltern dürfen am 1. Aufnahmetag „mitlaufen“ (eher BVB) ○ Aufnahmefeier mit Eltern mit Vorstellung der einzelnen Reha-Teams ○ Angebote vom Fachdienst zum Thema Wohlfühlen, Heimweh, ... ○ Willkommensfest für alle (auch 2+3 Lehrjahr) - nach ca. 6 Wochen
Methoden-Erarbeitung (Einbezug von inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Rahmenbedingungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Buddy-System • Azubis stellen ihren Bereich vor (peer-to-peer) • Alternative Werkzeuge und Zugänge für Pflichtmodule (insbesondere für TN im Bereich ASS) <ul style="list-style-type: none"> → Stärkung digitaler und asynchroner Darstellungsformen <ul style="list-style-type: none"> ○ Hygienebelehrung ○ Sicherheitsunterweisung • Zugänge zu Informationsportalen (z. B. pro Reha, schulcloud zur Übersicht von AU, Termine, Selbsteinschätzung) • Leitfrage: Sind die Erwartungen gut kommuniziert worden? • Kulturwandel – selbstbestimmte Teilhabe ermöglichen – somit auch Verantwortung an den Teilnehmenden • Möglicher Wechsel von Vollzeit zu Teilzeit, um Abbruch zu verhindern (Entlastung)
Ablauf (Welche inhaltlichen Aspekte lassen sich fokussieren, welcher zeitliche Bedarf ist bei der Umsetzung einzuplanen?)	<ul style="list-style-type: none"> • Probezeit (ersten drei-vier Monate) • Rehagespräche finden statt • Zeit, um TN zu beobachten Beobachtungen festzustellen • Zeit für die Mitarbeitenden, um mögliche Risiken für einen sich anbahnenden Dropout zu erkennen • Zeitlicher Bedarf an Onboarding-Maßnahmen je nach individuellem Bedarf spezifisch • Entwicklung zielgruppenspezifischer Onboarding-Module bzw. eines Onboarding-Plans (siehe z. B. „stillen Aufnahmetag“ für TN im ASS)
Material (Was benötige ich für die praktische Umsetzung?)	<ul style="list-style-type: none"> • Ablaufpläne (TN zur Verfügung stellen) • „Kümmerer“ – Verantwortliche • Barrierefreie Materialien und Plattformen • Onboarding-Ordner / Lebens-Ordner • Power-Point-Präsentation zur Einführung

Pilot-Modul: „Onboarding“ am Lernort BBW (AGD Süd-West)
(Prävention und Intervention von Dropout)

**Einrichtungsspezifische
Adaptionen**

(Wie lässt sich das Modul
einrichtungsspezifisch
anpassen?)

Welche Möglichkeiten
bietet das Modul für die
Zusammenarbeit
zwischen
berufsschulischer und
betrieblicher Seite?)